

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einfr. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Wagnerschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 59

Sonntag den 10. März 1918

44. Jahrg.

Neue Luftangriffe auf London und Paris. — Auflebende Feuerkämpfe im Westen.

Die Zerstörung der „nordischen Brücke“.

Was Japan eben in Sibirien vorbereitet, wird sehr verschieden gedeutet. Die englische und französische Presse bemüht sich, nachzuweisen, daß die Befehle der ostsibirischen Häfen durch japanische Truppen im Interesse der Entente notwendig ist. Die Amerikaner dagegen registrieren mit schwer verhehlter Wut, daß ihr eigener Bundesgenosse und tatsächlicher Feind bei dieser Aktion selbständige Wege einschlägt, die man sorgfältig und argwöhnisch beobachten müsse. Wir Deutschen können in diesem Vorgehen Japans jedenfalls nur eine Stärkung des japanischen Einflusses auf dem ostasiatischen Festlande und eine gleichzeitige Schwächung Englands sehen. Englands Vorrückung in Ostasien ist für die Zukunft schwer bedrohlich, besonders wenn es sich, wie wahrscheinlich, um ein gemeinsames Vorgehen mit China handelt, denn in den neuesten Meldungen ist auch von chinesischen Hilfstruppen der Japanner die Rede.

Aber auch auf einem anderen Gebiet hat England durch die Ereignisse der letzten Wochen eine schwere Enttäuschung erlebt. Sein sorgfältig vorbereiteter Zukunftsplan war, durch die Schaffung der sogenannten „nordischen Brücke“ eine direkte Handelsverbindung mit Rußland über Ungarn und England in einen schwebenden Hafen führen, und nach der Durchquerung Schwedens sollten wiederum Dampffähren den Verkehr mit einem Hafen innerhalb des Ostlands vermitteln. Schweden wäre für diesen Plan leicht zu gewinnen gewesen, da seine Durchföhrung ihm große wirtschaftliche Vorteile gebracht hätte, und in Finnland und Estland wurde durch große Landanläufe und Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen der Boden für die Zukunftssaktion vorbereitet. In Estland sollten ein Teil der Bevölkerung, nämlich die Russen, nicht abgereist, auf diesen Plan eingehen, um dem russischen Chaos zu entfliehen. Nun ist aber die deutsche Ordnungsmacht dort eingerückt und dadurch haben die zahlreichen Anhänger einer deutschen Zukunftsorientierung die Oberhand gewonnen. Daß aber Deutschland seit Entschlossen ist, jede Möglichkeit einer englischen Befestigung in den ehemals russischen Ostseegebieten von vornherein abzuschneiden, beweist der eben abgeschlossene Friedensvertrag mit Finnland. Artikel I dieses Vertrages enthält nämlich die sehr wichtige Bestimmung, daß Finnland sich verpflichtet, seinen Teil seines Westküstenes an eine fremde Macht abzutreten, nach einer solchen Macht ein Verbot an seinen Hoheitsbereich einzuräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.“ Damit ist England mit gelöst. Die schöne „nordische Brücke“ wird ein Phantomgebilde bleiben, an der Ostsee werden künftig neben Deutschland nur noch die Anliegerstaaten dieses Meeres einen bestimmenden Einfluß haben. Diesen großen Erfolg haben wir unseren diplomatisch ausgebeuteten militärischen Siegen zu danken.

Auch sonst bietet der Friedensvertrag mit Finnland erfreuliche Aussichten. Die Finnländer haben stets freundschaftlichen Grundstimmungen gegenüber und ihre staatsrechtliche Sonderstellung gegenüber Rußland zu einer ganz abweichenden Handelspolitik benützt. Der schon früher behaftete deutsch-finnländische Handelsverkehr wird sich auf der Grundlage des neuen Vertrages sicher noch stärker entwickeln, wenn erst der durch die Kriegsvorkämpfe verfallene Schiffverkehr wiederhergestellt ist. Holz und Holzprodukte, besonders Papiere, werden wir dann aus Finnland reichlich erhalten können.

Diese Handelsbeziehungen werden sich auf Grund eines freundschaftlichen politischen Verhältnisses entwickeln, denn Finnlands Volk wird es in banfärer Erinnerung bewahren, daß unsere Truppen jetzt eben als Befreier von der russischen Gefahr und dem revolutionären Terror im Innern erscheinen und dadurch erst die Konsolidierung

des jungen Staatswesens in seiner kritischen Verbeit ermöglichen.

Der Weltkrieg.

Zum Friedensschluß mit Rußland.

Wie aus parlamentarischer Quelle verlautet, sollen die Wirtschaftsvertrags-Verhandlungen mit Rußland die Wiederaufnahme des russischen Zahlungsdienstes an deutsche Güter oder innerhalb drei Monaten bringen. Auch die vertraglichen Forderungen deutscher Präsensaktionen an der russischen Front sollen in dem gleichen Zeitraum den Beginn ihrer Erledigung finden.

Neuer Bericht aus Petersburg: Der ausführende Hauptausschuß der Sowjets hat mit großer Stimmenmehrheit den Friedensvertrag aufgegeben. Obwohl die deutschen Bedingungen die politischen Banditen seien, ermächtigt der Ausschuß die Mitglieder des Moskauer Kongresses, für die Ratifizierung des Vertrages zu stimmen.

Neuer meldet aus London: In einer Rede, die er am keine Wählerchaft in Scotland rühmte, sprach Asquith von der prinzipiellen Annahme der Mittelsmächte durch den deutschen Vorkämpfer. Dieser der englische Ausdruck „prinzipielle Annahme“ sei nicht ohne Bedeutung. Die Bedingungen, die Rußland aufzulegen werden, seien keine Bedingungen zu einem Friedensschluß, sondern seien Bedingungen zu einer Kapitulation, die so hart sei, daß sie ohne Beispiel in der Geschichte dastehen.

Der Wortlaut des deutsch-russischen Friedensvertrages wird jetzt veröffentlicht.

„Kolliken“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit dem rumänischen Friedensschlusse.

Das Blatt sagt u. a.: Der Frieden mit der Ukraine wurde der Gotzriedesfrieden genannt. Der Frieden vom 5. März wird möglicherweise der Mittelmeerbeigen. Man darf nämlich annehmen, daß die Mittelsmächte sich nun die erforderlichen Mengen Petroleum sichern und sich überhoben durch die Förderung einer Vorkämpferbehandlung gegen die feindliche Handelspolitik zu schützen wissen werden. Nach den drei Friedensschlüssen werden sie die Rohstoffe und Erzeugnisse fragen zu regeln können, daß das viele Gewebe vom Wirtschaftskriege nach Friedensschluß in haltlos wird. Siegreich, stark, feil und geschäftig von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere gehen die Mittelsmächte aus dem Kriege im Osten hervor.

Die Unabbarkeit der Entente.

Die Niederlage Rußlands.

Seit Rußlands Niederbruch und vollends mit dem Friedensschluß von Brest-Litovsk ist bei der Entente jedes Dankeswort verunmündet, das ihr russischer Bundesgenosse gewährt werden in welchem Maße verdient hätte. Zu Kriegesbeginn als größter Faktor aller Siegeshoffnungen der Entente überhandmäßig gefeiert, erinnten sich weder Frankreich, England noch Italien der unerschöpflichen Opfer, die das russische Volk und Heer den imperialistischen Männen der Entente gebracht hat. Niemand gedenkt mehr der zahllosen verletzten und entlassenen Offizieren des Großrusses, Russlands und Karens. Das aus taufend und abertausend zu Tausenden blutende russische Volk erhielt statt dessen nur der eigenen Verbündeten verlesenden Hohn und wildeste Schimpfworte. England hat längst vergessen, daß nur das russische Heer ihm Zeit schaffte, im Rahmen der allgemeinen Weltmacht eine eigene Armee aufzustellen. Frankreich verweigert die Hilfsaktion für Verdun, die im März 1918 im Gegend des Marody-Sos mit einem russischen Verlust von über 100 000 Mann ihr Ende fand. Kein Wort mehr von der Sommeroffensive Brusilows deselben Jahres, obwohl sie Rußland allein an Toten, Verwundeten und Beamten rund 1 1/2 Millionen Mann kostete. Ihrem Unwort die Krone aufzusetzen, daß die Entente heute mit Verdade und Einnahme. Was das scharfe siegreiche Schwert der Mittelsmächte vollbracht, kommt auf das Schuldkonto des einst so geliebten und nun so gehähten russischen Volkes. Und doch in diesem Kriege hat kein Land solch riesenhafte Millionenopfer gebracht, wie das russische und revolutionäre Rußland im Dienst der Entente. (W. T. B.)

Die Bodenfläche der Ukraine.

Über den letzten deutschen Vormarsch erfahren wir noch folgendes: Je weiter die deutschen Truppen vordringen, desto reicher erschließen sich ihnen gewaltige Getreide- und Lebensmittelmägen. Die Ernährungsverhält-

nisse unmittelbar hinter der russischen Front, wo die Massen der demobilisierten Armeen bei ungenügender Zufuhr eine gewisse Knappheit bewirkten, geben keine richtige Vorstellung von den Landesverhältnissen an Lebensmitteln. Schon in Luec und Kowno ist zu allerdings sehr hohen Preisen alles zu haben. Je weiter man jedoch nach Osten kommt, desto günstiger wird die Ernährungsfrage. So werden in Romgorob-Wolynsk auf dem Markte — das Fund zu 3 Mark — Fleisch und Speck in großen Mengen angeboten. Eier gab es zu 15 Pfennig das Stück. In den großen Städten in Schitomir ist man allzulang verpflegt. Es mangelt an nichts, auch Kaffee, Tee, Zucker usw. gibt es. Dabei leiden die Städte heute unter ungenügender Zufuhr. Bei der bisherigen Unsicherheit halten die Bauern ihre Vorräte zurück. Ein weiterer Grund für das geringe Angebot liegt darin, daß heute jeder Bauer seinen eigenen Kornschmups brennt. Sind hier erst einmal geordnete Verhältnisse geschaffen, so werden allein aus den Dörfern des bisher besetzten Gebietes große Mengen Kornfrüchte für die Ausfuhr verfügbar.

Infolge der bekannten Transportwierigkeiten ist eine wesentliche Hilfe für die deutsche Ernährungswirtschaft aus der Ukraine erst gegen Ende des laufenden Wirtschaftsjahres zu erwarten. Bis dahin sind wir fast ausschließlich auf die heimische Landwirtschaft angewiesen.

Eine Wolban-Republik.

„Progress de Yon“ meldet aus Paris, zwischen Dajest und Bruch habe sich eine Wolban-Republik mit der Hauptstadt Kischineu gebildet.

Verbindung zwischen Ungarn und Bulgarien.

Das Schicksal des Petroleumgebietes.

In Wien verlautet über die Verhandlungen zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten: Die Gegenleistungen, die Bulgarien seinen Verbündeten für den beträchtlichen Gebietserwerb in der Dobrußa gewähren kann, sind wirtschaftlicher Natur. Die Grenzbedürfnisse an der ungarisch-rumänischen Grenze bedecken der Schutz des Eiserne Todes und die Verbindung mit dem Petroleumgebiet. Dieses Petroleumgebiet soll Ungarn angegliedert werden, aber gemeinschaftliches Eigentum Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und Rumaniens bleiben. Beim Eiserne Tor soll die Verbindung zwischen Ungarn und Bulgarien geschaffen werden.

Von den Kriegsschauplätzen

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. „Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: In der Westfront herrscht seit einigen Tagen ungeheurer Wettersturm. Alle Operationen werden durch das Wetter verhindert, jedoch wird auf allen Seiten große Artillerietätigkeit entfaltet.

Deutscher Luftangriff auf London.

Der deutsche Abendbericht besagt: London, Margate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Nach Meldung aus Kiew hat die

Ukraine alle militärischen Vorbereitungen beendet, um die östlichen Grenzen, die noch immer in den Händen der Bolschewiken sind, zurückzuerhalten. Deutsche, österreichische und ukrainische Truppen befinden sich auf dem Marsch nach Ostja.

Ueber die Kämpfe in Palästina

meldet der türkische Sonderbericht: Ein sich entwickelnder Angriff gegen die Stellungen östlich von Jericho wurde schon auf 1500 Meter vor unserer Front zum Stillstand gebracht. Bei Uziolan waren verblieben ein türkischer Minenleger, ein türkischer Infanterist und ein türkischer Artillerist unter feindlicher Beschießung, in Rauch gefüllt, nachdem er einen Treffer erhalten hatte.

Der Reichstag für unsere Feldgrauen.

Dem Reichstag ist loben die übliche Überflut der vom Bundesrat gestellten Entschlüsse auf Beschlässe des Reichstages zugegangen. Darin sind von besonderem Interesse die Entschlüsse des Bundesrats, die sich auf Reichstagsbeschlässe zugunsten unserer Feldgrauen beziehen. Aus der großen Zahl dieser Beschlässe seien einige besonders bemerkenswerte hier herangezogen.

Der Reichstag hat am 16. Mai 1917 den Reichsanwalt um Aufhebung der Bestimmungen ersucht, wonach nur Soldaten mit der Befähigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst zu Offizieren befördert werden können. Der Bundesrat hat darauf mit dem Hinweis, daß höhere Soldaten durch Auszeichnung vor dem Feinde schon jetzt ohne den Besitz einjährigfreiwilliger Befähigung die Beförderung zum Offizier möglich ist, geantwortet und im übrigen herangezogen, daß ein Bedürfnis zur Herabsetzung der wissenschaftlichen Anforderungen für die Beförderung zum Offizier nicht anerkannt werden könne, da auch bei den bisherigen Bestimmungen ein hinreichendes Offiziersniveau für das Heer vorhanden ist.

Der Reichstag hat den Reichsanwalt ferner ersucht, auf die Beförderung der Sanitätsoffiziere der Marine und Landwehr in höhere Rangstufen mit Rücksicht auf den langen Dienst im Kriege und die schweren Einbußen im Familienstand zu nehmen. Der Bundesrat hat darauf geantwortet, die Beförderung der Sanitätsoffiziere des Heeres auf höhere Rangstufen findet nach den gleichen Grundrätzen statt, wie die der aktiven Sanitätsoffiziere gleichen Dienstgrades und Alters. Dementsprechend sind während des Krieges eine Reihe von Sanitätsoffizieren des Heeres auf höhere Dienstgrade befördert worden.

Verhollten.

Original-Novellen von H. Coetzee-Masler.

82. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Des alte Herr, der seine Augen groß und weiß auf seinen Knien hatte und seinen Namen nicht mehr hören konnte, sagte: „Ich bin ein alter Mann.“

„Das ist keine Frage“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“

„Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“

„Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“

„Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“

„Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“

„Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“

„Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“ „Aber Sie sind nicht so alt“, sagte er. „Ich bin ein alter Mann.“

ist im militärischen Interesse unbedingt notwendig. Außerdem werden in besonderen Fällen (z. B. bei Truppenübungen, kurz vor neuen Unternehmungen), um beachtliche militärische Maßnahmen zu veranlassen, nur Postkarten ausgesendet, die durch die unmittelbaren Vorgesetzten geprüft werden. Eine Prüfung der von den davon betroffenen Vorgesetzten während dieser Zeit ausgetragenen Briefe findet nicht statt; sie werden nur zurückgehalten.

Der Reichsanwalt ist vom Reichstag ferner ersucht worden, zu beantragen, daß Kantinenüberflüsse den berechtigten Mannschaften und Unteroffizieren gleichmäßig ausgeteilt werden. Darauf hat der Bundesrat geantwortet: Eine Verteilung der Kantinenüberflüsse in bar kommt nach und in Frage, da durch einen neuen Beschäftigungsstand durch erhebliche Verbilligung der Kantinengegenstände tunclich vermieden werden können. Sollten in einzelnen Fällen dennoch Überflüsse verbleiben, so können sie sich herbei nur um geringe Summen handeln. Bei einer Verteilung der Kantinenüberflüsse in bar würden auf jeden Mann nur so geringfügige Beträge kommen, daß ein geldlicher Vorteil für ihn kaum erwärdig. Vielmehr ist eine Verwendung dieser ausnahmsweise sich ergebenden Überflüsse durch Beschaffung von Lebensmitteln usw. für die Gesundheit der Unteroffiziere und Mannschaften zweckmäßiger.

Merseburg und Umgegend.

9. März.

** Beförderungen. Der Unteroffizier Stone von einer Maschinenwehr-Kompanie im Osten ist zum Sergeant und Zugführer befördert worden. Der Telegraphist Erich Stone von einer Fernsprechanstalt im Westen wurde als Unter zum Gefehlschef kommandiert. Es sind dies die Söhne des hiesigen Weinhandlars Stone, der insgesamt fünf Söhne in Heranzüchten hat, davon zwei seit Kriegsbeginn. Dieselben heißen das Gierne Kreuz 2. Klasse.

** Gefangenen an die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Infolge des Kriegszustandes zwischen der Ukraine und Nord-Rußland sowie der Unruhen in Finnland ist der bisherige Postverkehr nach der Ukraine über die nordischen Länder zum Aufhören gekommen. Es besteht so lange keine Möglichkeit, Postsendungen an die deutschen Gefangenen in diesem Gebiet zu leisten, bis der direkte Postverkehr mit der Ukraine eingerichtet sein wird. Die Aufnahme dieses Verkehrs wird unterzüglich bekanntgegeben werden. Inzwischen muß davon abgesehen werden, Gesandungen nach der Ukraine, besonders auch über die nordischen Länder zur Aufwendung zu bringen. Zum Gebiet der Ukraine gehören die früher russischen Gouvernements: Cholm, Grodnó (südlicher Teil), Minsk (südlich des Flusses Pripiet), Wolhynien, Podolien, Kiew, Siedlitz, Lauenitz (südlicher Teil), Kurland (südlicher Teil), Litauen (südlicher Teil), Poltawa, Donauische Gubernien (südlicher Teil).

land und besonders in Finnland dürfte es sich empfehlen, mit der Abhebung von Geldern an die Gefangenen im Nord-Rußland und Sibirien Zurückhaltung zu üben.

** Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr, und endet am 16. September, vormittags 2 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags von 2 Uhr auf 3 Uhr vorzuzustellen, am 16. September 1918 vormittags von 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder ein-geführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungswecke nötigen Leistungen erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht fastlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verdrängt, weil die Sommerzeit an einem Montage beginnt und enden soll. Die Verhältnisse liegen es für die Eisenbahn- und Kraftwerk-waltung wünschenswert erscheinen, daß der Übergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Demgemäß erschien im Jahre 1918 als der geeignete Tag zum Beginn der Sommerzeit der 15. April, für ihr Ende der 16. September 1918. Da gegen 2 Uhr vormittags die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfiehlt sich dieser Zeitpunkt zum Übergang.

** Zur wirksamen Beteiligung der Geistlichen bei der Unterbringung von Stadtfindlingen auf dem Lande fordert das Kgl. Konistorium in Magdeburg auf. In einem Er-lasse hat der Evangelische Oberkirchenrat seine warme Anerkennung des Vortrags unserer Provinz ausgesprochen, die im vorigen Jahre bei gleichem Anlaß un-erwartungsgemäß und tatkräftig ihre Kraft zur Verfügung ge-stellt haben. Von neuem wird das Vertrauen ausgesprochen, daß noch der vermehrten Erbringung der Unter-bringung im bevorstehenden Frühling und Sommer es der Tätigkeit und dem wahrerzigen Entzagen der Geistlichen entgegen wird, dem in religiöser und vaterländischer Be-ziehung bedeutsamen Werke in weitem Umfange die Herzen zu öffnen. Im vergangenen Jahr sind in ganz Deutschland über 1/2 Million Stadtfindlinge auf dem Lande untergebracht worden.

** Patriotischer Kettenschnitt. Seit einiger Zeit wachert der große Ruf des englischen Rettunges, der sich im ersten Kriegsjahre breit machte, in neuer Gestalt auf. Das es damals ein Wort der Bibel, so muß jetzt ein Ausspruch uneres Rathes forschalen, um durch neu-liches Aufstehen an neun Tagen einen Gegen herbei-zuführen oder ein Unheil zu bannen. So liegt uns eine Karte ganz in Maschinenchrift mit dem Poststempel Halle vor, die folgenden Inhalt trägt: „Uns treibt nicht Er-oberungslust. Uns treibt unbeschämter Wille, den Reich, auf den uns Gott gestellt hat, zu bewahren.“ Diesen Spruch erhielt ich zur Weisung. Jeder, der ihn erhält, soll ihn neun Tage lang immer immer anderen Bekannten ohne Unterschrift geben. Die Karte sollte sich durch ganz Deutschland geben und darf nicht unterbrochen werden. Es ist eine neue Sage, daß derjenige, der den Spruch nicht weiterleitet, sein Glück hat. Doch derjenige,

„Sie waren mit seinen Eltern befreundet?“ fragte er weiter.

„Befreundet nur mit seiner Mutter, mit seinem Vater nie.“

„O — Sie sagen das so energisch — fast feindselig, Tante Staff.“

Sie holte tief Atem.

Ronalds Vater war mirgend sehr beliebt, ich glaube, er hatte keinen Freund. Nicht einmal sein eigener Sohn konnte ein Herz zu ihm fassen.“

„Das ist höchst seltsam.“

„Mit um so größerer Liebe hing der junge Mann an seiner Mutter, und oben weil er sie liebte, vermochte er sich nicht mit dem Vater gut zu stellen. Seine Eltern liebten nicht in Entzagen.“

John Cropphall schloß den Kopf in die Hand und ver-darg seine Augen.

„Die Sonne scheint so hell und blendend“, sagte er. Tante Staff zog schnell die Vorhänge zu und gab sich den Mühen, seine Ergötzenheit nicht zu bemerken. Di-lan warf die Aufmerksamkeit von ihm ab.

„Wollen wir vor Tisch noch ein wenig musizieren, Be-nedict?“ Sie hatten eine so reizende Stimme, und Papa möchte sich so gern deutsche Volkslieder von Ihnen vor-liegen lassen.“

Wena war gleich bereit. Die beiden jungen Damen gingen in das anstoßende Musikzimmer. Dort stand ein herrlicher Flügel.

„Erlaubt mir die Begleitung“, Wena sang ein Volkslied nach dem andern mit ihrer süßlichen, weichen Stimme, die von Herzen kam und zu Herzen ging.

John Cropphall ließ drinnen in sich versinken und lauschte den süßlichen Tönen, die seine Jugendzeit wieder auf-erleben ließen.

„Ganz still war es zwischen den beiden alten Leuten. Sie lauschten der warmen Mädchenstimme und dachten an eine längst vergangene Zeit.“

Als Wena einigelieder gesungen hatte, sagte Dilan, die Hände von der Tasten gleiten lassen. „Es liegt ein eigener Zauber in diesen deutschen Volks-liedern. Sie müssen sich all diese Weisen lehren. Wollen wir jetzt zum Schluß noch das Wunderlohn'sche Duett singen, zu dem Sie mir gestern die Noten gaben? Ich habe es gelernt und ich glaube, es wird gehen.“

Wena nickte und legte das Duett aus den Noten hervor und legte es auf den Flügel.

„Jetzt will ich aber die Begleitung übernehmen, Dilan, da ich sicherer bin.“

Dilan erhob sich und Wena nahm am Flügel Platz. Gleich begann sie mit dem Vorspiel.

„Ich wollt, meine Liebe ergösse sich all in ein einzig Wort.“

Unter den Klängen dieses Liedes erhob sich John Cropphall langsam und sah wie erwachend um sich. Und da gerührte er Tante Staffs reglose Gestalt am Fenster. Er schritt sich befindend über die Augen und trat zu ihr. Und als das Duett drüben vorlang, sagte er lächelnd:

„Wo hübsch die beiden Stimmen zusammen klingen. Es liegt ein ergreifender Klang in diesen Liedern.“

Tante Staff sah zu ihm auf und mühte sich, un-befangen zu lächeln.

„Hörten Sie sie zum erstenmal, Mr. Cropphall?“ fragte sie halblaut. Er lag über sie hinweg wie in weite Ferne und schüttelte den Kopf.

„Nein — ich höre sie schon — früher, vor langen, langen Jahren — aber ich hätte sie fast vergessen.“

Tante Staff antwortete nicht darauf.

In jener Zeit von der er sprach, da hatte da drüben in demselben Zimmer eines Abends Anneliese von Strach mit nur zwei weißen Blüten die beiden deutschen Volks-lieder gesungen, die Wena vorher gesungen hatte. Und an der offenen Tür hatte Hans von Kreuzberg gestanden und die lieblichen Töne in sein Herz hineingetrunknen. Die Augen hatten dabei mit brennendem Blick auf Anneliese gerichtet — und Staff hatte hinter dem Fensterrahmen gesehen, bis Tränen ihren Blick verdeckelten.

„Ja, ja — das war damals gewesen — von langen, langen Jahren.“

Jetzt traten die beiden jungen Damen wieder herein. John Cropphall flüchtete Wena in der ritterlichen Art, die alten Herren so wohl ansteht, die Hand.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, Karlchen Wena. Das war ein Genuß, den Sie mir oft bereiten müssen. Auch mit meiner Tochter zusammen müssen Sie mir vorbringen.“

„Ich sage Ihnen, daß Ihre beiden Stimmen sehr hübsch zusammen klingen.“

„Uffan legte ihren Arm um Wenas Schulter.“

„Wie wollen uns noch meine Duette einstudieren, Be-nedict, nicht wahr?“

„Nein, nicht wahr?“ in Wenen, Dilan. „Sie verflücht über ein ziemlich großes Repertoire. Ronald von Drillingen und ich, wir haben sehr viel zusammen gesungen, er hat einen schönen Bariton. Und Daniel Wilhelm liebte Hausmusik sehr.“

„Aun, vielleicht haben wir auch einmal das Ver-gnügen, Sie und Herrn von Drillingen zusammen klingen zu hören“, sagte Mr. Cropphall lächelnd.

„Auf Dilans Antlitz lag wieder ein Schaden.“

„Es ist hohe Zeit, daß wir uns für das Dinner an-zukleiden, Papa“, sagte sie halblaut. „Der alte Herr lag nach der Uhr.“

Für unsere Hausfrauen!
(Lebensmittelkataloger für den 11. März.)
Für Hauskatalogen.
Ausgabe, Koblitz bei Hofmann (Obere Breite Straße) von nachmittags 2 bis 4 Uhr für die Nr. 2201 bis 2400.

8. März, 9. März. Der Schwager Rühls Vögel, Tochter des Volkes, wagt zu dem Grunde von Sr. Majestät für die Rosa Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.
9. März, 9. März. Der Pfarrer Paul Bartholomäus bei einer Musikgesellschaft-Konkurrenz im Witten erhielt für beweiende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er ist der Sohn des Bergarbeiters Edmund Bartholomäus hier.

Verzeichnis der Hateschwestern.

Ostern 1918.
Am Sonntag Judica, den 17. März d. J., werden in den folgenden evangelischen Kirchen folgende Kinder eingetaucht:

- Dom-Gemeinde.**
Knaaben: 1. Erich Krabe, 2. Paul Dietrich, 3. Kurt Weiblich, 4. Anton Berber, 5. Max Meißner, 6. Friedrich Hildebrandt, 7. Gertraud Weis, 8. Erich Schlegel, 9. Martin Schlabach, 10. Wilhelm Schlegel, 11. Herbert Fiegeler, 12. Paul Sand, 13. Erich Richter, 14. Otto Richter, 15. Ernst Dietke, 16. Hans Kleinwein, 17. Kurt Wolffradt, 18. Hans Schell, 19. Walter Penning, 20. Richard Richter, 21. Herbert Krull, 22. Walter Triltsche, 23. Hans Schumann, 24. Otto Kopp, 25. Hans Wegner, 26. Erich Rodendorf, 27. Karl Meyer, 28. Oskar Begeleben, 29. Edmund Galle, 30. Eilam Kahl, 31. Richard Gertrud, 32. Hans Gottschalk, 33. Fritz Krausdorf, 34. Walter Ganger, 35. Erich Galle, 36. Kurt Galle, 37. Walter Böhner, 38. Max Schuch, 39. Walter Barthardt, 40. Alfred Schöler, 41. Wilhelm Krause, 42. Rudolf G., 43. Paul Bauer, 44. Eilam Schmeier, 45. Walter Schabig, 46. Eilam Müch, 47. Erwin Schmidt, 48. Walter Schabig, 49. Waldemar Wändow, 50. Fritz Staudt, 51. Paul Linbemer, 52. Alfred Schmidt.

- Mädchen:** 1. Charlotte Kleinmüch, 2. Martha Franke, 3. Gertha Witte, 4. Gabriele von Gersdorff, 5. Elisabeth Bauer, 6. Elisabeth Leibling, 7. Johanna Karth, 8. Johanna Erich, 9. Elisabeth Duml, 12. Ilse Weis, 13. Hildegard Schumann, 14. Erna Rauterbach, 15. Johanna Koch, 16. Ruth Horn, 17. Margarete Dennie, 18. Hedwig Nordbach, 19. Helene Wollman, 20. Charlotte Friedrich, 21. Frieda Dubig, 22. Margarete Gerlach, 23. Martha Heine, 24. Gertrud Witte, 25. Margarete Hann, 26. Martha Heinrich, 27. Charlotte Dietrich, 28. Gertrud Donner, 29. Frieda Kofie, 30. Dora Dronsch, 31. Lilly Müllers, 32. Emma Wunich, 33. Martha Ackermann, 34. Martha Gieseler, 35. Gertha Schöler, 36. Emma Käse, 37. Gertrud Benke, 38. Charlotte Wöhe, 39. Charlotte Sted, 40. Gertrud Wöhe, 41. Martha Umling, 42. Frieda Koch, 43. Elise Götze, 44. Gertha Götze, 45. Charlotte Gertrud, 46. Martha Bauer, 47. Henriette Fiedler, 48. Charlotte Schmidt, 49. Charlotte Dorn, 50. Frieda Naumann, 51. Johanne Abraham, 52. Martha Marthe, 53. Charlotte Franke, 54. Gertrud Steinbach, 55. Martha Scherl.

- Stadl-Gemeinde.**
Knaaben: 1. Erich Lindner, 2. Arthur Röh, 3. Otto Philipp, 4. Kurt Schaffernick, 5. Max Christ, 6. Bruno Frohndorf, 7. Karl Wollner, 8. Kurt Giesel, 9. Walter Wöhe, 10. Otto Lorenz, 11. Hermann Red, 14. Fritz Schöbe, 15. Erich Schöber-Höfke, 16. Arno Knoche, 17. Kurt Brauer, 18. Herbert Träger, 19. Ernst Rupp, 20. Albert Köhler, 21. Kurt Niemann, 22. Fritz Böhlen, 23. Paul Naumann, 24. Hans Gaja, 25. Franz Heimborn, 26. Karl Siebert, 27. Wilhelm Kraft, 28. Hermann Bauer, 29. Werner Bock, 30. Erich Harbold, 31. Hans Ackermann, 32. Willi Bock, 33. Richard Neuhor, 34. Otto Schab, 35. Paul Hirscheid, 36. Kurt Müller, 37. Fritz Gejer, 38. Erich Kröbus, 39. Franz Krule, 40. Richard Seidelbach, 41. Walter Jagel, 42. Arthur Gawe, 43. Ernst Wöhe, 44. Kurt Wöhe, 45. Willi Becker, 46. Kurt Wöhe, 47. Walter Wöhe, 48. Friedrich Weis, 49. Walter Richter, 50. Albert Schöbe, 51. Willi Niemann, 52. Willi Köhler, 53. Otto Schöber, 54. Hugo Heine, 55. Karl Wamide, 56. Willi Ackermann, 57. Richard Richter, 58. Paul Kofie, 59. Richard Krausdorf, 60. Erich Emmerting, 61. Paul Kofie, 62. Kurt Salzmann, 63. Hans Heine, 64. Paul Heine, 65. Willi Schabig, 66. Paul Albert, 67. Paul Strigte, 68. Hugo Wagner, 69. Erich Weber, 70. Otto Bernhardt, 71. Richard Richter, 72. Alfred Schmidt, 73. Oswald Röhls, 74. Otto Rath, 75. Walter Becker, 76. Paul Däne, 77. Otto Mollgen, 78. Otto Wöhe, 79. Alfred Wöhe, 80. Herbert Wöhe, 81. Kurt Wagner, 82. Max Kröbus, 83. Daniels Kührt, 84. Erich Döring, 85. Franz Telemann, 86. Kurt Gähne, 87. Paul Wöhe.

- Mädchen:** 1. Gertrud Meinde, 2. Margarete Knapp, 3. Doris Herfurth, 4. Charlotte Panzer, 5. Johanna Weiss, 6. Elisabeth Freyer, 7. Hedwig Lohrengel, 8. Doris Scherf, 9. Margarete Daniel, 10. Erna Torge, 11. Ilse Weniger, 12. Frieda Götze, 13. Willy Götze, 14. Emma Wunich, 15. Ilse Wöhe, 16. Kurt Richter, 17. Dora Wollner, 18. Frieda Heffke, 19. Marie Weber, 20. Elisabeth Gerhardt, 21. Elise Köpke, 22. Elise Naumann, 23. Margarete Körner, 24. Dorothea Lorenz, 25. Gertha Dieb, 26. Johanna Krepling, 27. Martha Wehner, 28. Lotte Naumann, 29. Gertrud Schwanze, 30. Martha Schütz, 31. Gertrud Weis, 32. Clara Reinick, 33. Frieda Richter, 34. Wanda Franke, 35. Elli Gejer, 36. Gertrud Gerner, 37. Elise Sieger, 38. Frieda Schulz, 39. Hildegard Heine, 40. Anna Weis, 41. Margarete Darschein, 42. Helene Rudolph, 43. Hildegard Heil, 44. Martha Keil, 45. Martha Seeburg, 46. Emma Müller, 47. Elise Zepper, 48. Helene Darschein, 49. Doris Christ, 50. Elise Heine, 51. Martha Ackermann, 52. Erna Weis, 53. Frieda Schütz, 54. Elise Däne, 55. Elise Heine, 56. Frieda Heine, 57. Ilse Dorn, 58. Elise Döring, 59. Frieda Teich, 60. Frieda Volkradt, 61. Frieda Jochke, 62. Marie Heine, 63. Elise Riedler, 64. Minna Lindorf, 65. Frieda Seibe, 66. Clara Reinick, 67. Gertrud Heiner, 68. Martha Ackermann, 69. Gertrud Engelmann, 70. Martha Gerhardt, 71. Frieda Wollinger.

72. Anna Müller, 73. Martha Grumbach, 74. Hedwig Fröhlich, 75. Elise Brode, 76. Charlotte Richter, 77. Elise Teigmann, 78. Marie Witting, 79. Martha Engelhardt, 80. Käthe Meyer, 81. Frieda Schwanze, 82. Frieda Weis, 83. Ella Richter, 84. Anna Schröder, 85. Frieda Heide, 86. Frieda Ackermann, 87. Martha Schütz, 88. Anna Wöhe, 89. Martha Wöhe, 90. Frieda Kofie, 91. Gertrud Langholz, 92. Martha Brehme, 93. Hedwig Haberland, 94. Emma Frömmig, 95. Charlotte Albert, 96. Frieda Lorenz, 97. Frieda Magull.

- Altendorf-Gemeinde.**
Knaaben: 1. Georg Siedenbühner, 2. Kurt Köhne, 3. Kurt Gimpel, 4. Hans Werner, 5. Alwin Schütte, 6. Günther Trebitz, 7. Hans Gieseler, 8. Karl Köhler, 9. Walter Dell, 10. Hugo Streichmann, 11. Alfred Weibel, 12. Ernst Bräker, 13. Erich Müller, 14. Gerhard Schröder, 15. Friedrich Bräker, 16. Hermann Heide, 17. Kurt Sangehale, 18. Erich Krösch, 19. Karl Reichenbach, 20. Karl Schöps, 21. Arthur Bodt, 22. Paul Taubert, 23. Felix Keil, 24. Richard Mohr, 25. Willi Freylich, 26. Paul Weis, 27. Arthur Schreiber, 28. Walter Bodt, 29. Erich Weber, 30. Otto Wagner, 31. Fritz Wollinger, 32. Otto Wagner, 33. Adolf Langholz, 34. Ernst Müller, 35. Fritz Franke, 36. Franz Kofie, 37. Karl Binder, 38. Max Meißner, 39. Otto Semel, 40. Willi Menzel, 41. Alfred Weis, 42. Gustav Kaufschub, 43. Fritz Hagemeyer, 44. Fritz Martin, 45. Oskar Ulrich, 46. Kurt Kaufschub, 47. Arthur Kofie, 48. Richard Kofie, 49. Otto Schöbe, 50. Kurt Hoffmann, 51. Otto Karlsruh, 52. Max Franke, 53. Kurt Horn, 54. Paul Schmidt.

- Mädchen:** 1. Lucie Gimpel, 2. Charlotte Rieffe, 3. Ertha Grotmann, 4. Agnes Lehmann, 5. Helene Wirth, 6. Silba Krause, 7. Charlotte Grotmann, 8. Helene Schröder, 9. Margarete Weigel, 10. Gerda Engelmann, 11. Gertrud Weber, 12. Käthe Schröder, 13. Erna Schmidt, 14. Martha Wendt, 15. Gustav Dorn, 16. Paul Dräger, 17. Elise Franke, 18. Elli Keffer, 19. Elfriede Graf, 20. Elise Richter, 21. Elise Weber, 22. Charlotte Benzel, 23. Gertrud Wibel, 24. Elise Kubst, 25. Charlotte Gräfe, 26. Alois Hecht, 27. Martha Rüdiger, 28. Frieda Riedler, 29. Charlotte Schmidt, 30. Elise Wollinger, 31. Silba Hecher, 32. Margarete Kofie, 33. Elise Götze, 34. Hedwig Kofie, 35. Erna Schmidt, 36. Elise Nollenbaum, 37. Elise Hoffmann, 38. Martha Horn, 39. Emma Dreie, 40. Erna Wolf, 41. Frieda Wöhe, 42. Elise Seffelbarth, 43. Anna Wöhe, 44. Gerda Wöhe, 45. Marie Cornelius.

- Meinigen-Gemeinde.**
Knaaben: 1. Walter Reinhardt, 2. Hermann Gänger, 3. Gustav Röh, 4. Arthur Richter, 5. Paul Reinhardt, 6. Ernst Hindemith, 7. Fritz Liebmann, 8. Otto Langsdorf, 9. Gustav Rütcher, 10. Erich Richter, 11. Elise Bauer, 12. Frieda Richter, 13. Clara Erbe, 14. Marie Kinnel, 15. Martha Ulrich, 16. Lina Schödel, 17. Anna Reinhardt, 18. Elise Richter, 19. Alma Schödel, 20. Martha Dehner.

- Neumarkt-Gemeinde.**
Knaaben: 1. Ernst Koch, 2. Erich Sieber, 3. Kurt Weisbach, 4. Erhard Schöber, 5. Walter Zimmermann, 6. Willi Röh, 7. Fritz Röh, 8. Willi Röh, 9. Kurt Röh, 10. Fred Heide, 11. Max Peterlein, 12. Richard Seyne, 12. Alfred Wüthner, 13. Paul Wöler, 14. Alfred Friedrich, 15. August Knoch, 16. Hermann Bauer, 17. Otto Schmidt, 18. Oskar Wenzel, 19. Kurt Herfurth, 20. Alfred Wittenberg, 21. Otto Wöhe.

- Mädchen:** 1. Johanna Wöhe, 2. Hedwig Wöhe, 3. Gertrud Grunke, 4. Gertrud Kahl, 5. Frieda Hoff, 6. Frieda Tepper, 7. Ludig Neg, 8. Elise Wüthendorf, 9. Dora Wöhe, 10. Erna Kofie, 11. Frieda Naumann, 12. Helene Wollmann, 13. Charlotte Schöps, 14. Emma Scherke, 15. Martha Wöhe, 16. Margarete Heide, 17. Elisabeth Müller, 18. Anna Heide, 19. Martha Schöber, 20. Alice Richter, 21. Charlotte Wunich, 22. Gertrud Döring, 23. Margarete Kofie, 24. Martha Liegand, 25. Lucie Götze, 26. Martha Kofie, 27. Gertrud Reinboch.

Vermischtes.

* 54 Jahre im Zuchthaus. In der Strafanstalt Durbach starb der 80-jährige Johann Herdenber. Er war 1863 wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.
* Neulohn, das alte Rixdorf, hat fast eine Einwohnerzahl von 300 000 und ist damit abgesehen von Gendarmenstadt — nicht nur der wichtigste Berliner Bezirk, sondern wird auch bald zu den größten deutschen Städten zählen. Diese ehemalige Drecksgründung, die als Rixdorf in einer Umklede von 26. Juni 1900 zum ersten Male erwähnt wird, bestand bis zum Jahre 1873 aus zwei Gemeinden, aus Deutsch-Rixdorf und Preussisch-Rixdorf, die im Jahre 1861 zusammen 3697 Einwohner hatten. Als beide Orte im Jahre 1887 zu einer Landgemeinde vereinigt wurden, begann die schnelle Entwicklung. Im Jahre 1875 zählte der Ort 13 375, 1895 60 275 und 1900 122 Einwohner. Am 1. April 1899 wurde Rixdorf zum Kreise Teltow abgetrennt und erhielt die Stadtratswahl nach einem königlichen Kaiser-Beschluss. Die Volkszählung von 1905 ergab 153 513 Einwohner, deren Zahl bis zum Ende des 1916 auf 275 000 anwuchs. Eine solche Zunahme der Bevölkerung steht ohne Beispiel da.
* Fünf Prozent. Nach Mitteilungen aus dem Reichsamt soll bestimmt werden, daß die Bezeichnung „Tabak“ für alle tabakartigen Stoffe in die amtlichen fünf Prozent-Zolltarif enthalten. Seit dem Jahre werden die übrigen 95 Prozent also nur aus der speziellen Markierung ersichtlich sein und zwar Cigarras; panisch Rohr, Pampas; Sen, Caballos; Rohrohr, Marbas; Seegras, Economias daros; retrodierter Rohrohr und. Die Umlegung zu dem Gebührentarif soll von der Schuldverwaltung ausgehen sein, die schon lange als „Lohn“ etwas Heizen, was höchstens fünf Prozent von der Schuldhaft gesehen hat. Und sie soll großen Umfang bei einigen anderen Berufen finden. Zum Beispiel darf künftig als „Lohn“ jede Flüssigkeit bezeichnet werden, die auf ein Maß Wasser einen Glöflich Wert enthält, als „Lohn“ jeder alkoholische Körper, dem 100 Teile Wasser, 100 Teile Zucker, 100 Teile Glycerin über Art abgegeben werden, an denen nur noch fünf Prozent Stumpfbaumeln, und schließlich werden Erlasse als verbindlich gelten, in denen nur noch — fünf Prozent Verstand ist.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 9. März. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern.
Kege beiderseitige Erdstöße und Tätigkeit für die Front von Melem, am Hauptkeller Wald, nordwestlich Gellert und auf dem Rindler der Doo zu heiligen Infanterie-Geschichten. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht.
Westlich auslebender Feuerkampf, der sich am Abend besonders an der händlichen Front und nördlich von der Scarpe verästelt.
An der Front der Heeresgruppe
Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht von Württemberg
leiste die Gefechtsfähigkeit in wenigen Abschnitten auf.
Zur Besetzung für feindliche Bombenwürfe auf die offenen Städte Trier, Mannheim und Pflanzens am 19. und 20. Februar haben unsere Flugzeuge in der Nacht vom 8. zum 9. März

Paris

ernent mit Bomben angegriffen und große Wirkung erzielt.
Osten.
Baudenkmal nördlich von Wyzule an der Bahn Schermin-Dessa. Die Banden wurden zerstört.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Geister Generalquartiermeister Ludendorff. (W. Z. B.)

20500 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. März. (Mittl.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz jagen unsere U-Boote dem Feinde einen Anteil von 20 500 Tonnent-Registertonnen Handelsflotte ab. Die Erfolge wurden größtenteils an der Westküste Frankreichs und in Westenglands des Amelkans erzielt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Luftangriff auf London.

London, 9. März. (Meuter.) Der Luftangriff von gestern abend war der erste Flugzeugangriff, der bei mondloser Nacht ausgeführt wurde. Kurz nachdem alarmiert worden war, hörte man helles Geschützfeuer über London, was ungefähr eine Stunde dauerte.

Russland und der Friedensschluß mit Deutschland.

Kopenhagen, 9. März. (Wohal-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der am 18. März nach Moskau eintreffende anserontische Kongress der Sowjets enthält als einzigen Punkt der Tagesordnung den Antrag des Rates der Volksbeauftragten auf Anerkennung des deutsch-russischen Friedensvertrages.

Anerkennung des deutsch-russischen Friedensvertrages.

Basel, 9. März. (Wohal-Telegramm.) Der russische Gesandte in Bern hat die Anerkennung der gegenwärtigen Machtverhältnisse in Petersburg als vollständige Regierung abgelehnt. Auch den deutsch-russischen Friedensvertrag betrachtet er als null und nichtig. In der gleichen Weise soll sich der russische Botschafter in Paris äußern lassen.

Der Schutz der Entente-Interessen in Russland.

Basel, 9. März. (Wohal-Telegramm.) Der Schweizer Bundesrat hat die Vertretung der italienischen Interessen in Russland übernommen. Der Schutz der französischen Interessen in Russland ist Dänemark übertragen worden.

Troßki zurückgetreten.

Petersburg, 9. März. Meuter meldet: Troßki ist von seinem Posten als Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten.

Die Entente in Sibirien.

London, 9. März. „Daily Mail“ erfährt aus Tientsin vom 5. März, daß Japan die Unterstützung von China gern sehen würde, falls äußerste Notwendigkeit sich als notwendig erweisen würde. China hofft auf finanzielle Unterstützung Japans und Amerikas bei den Ausgaben für die Expeditionstruppen im Norden. Am 4. März haben die Bolschewisten 50 Meilen westlich von Mandchukuan an der Nordwestgrenze der Mandchurien die Eisenbahnbrücken der sibirischen Eisenbahn in die Luft gesprengt.

Japanische Maßnahmen in Sibirien.

Rotterdam, 9. März. (Wohal-Telegramm.) Aus Tokio erfährt hiesige Blätter: Das japanische Parlament hat einen Mobilisationsakt in Höhe von 1 Milliarde Yen bewilligt, wie es heißt als Sicherheitsmaßnahmen an der Südküste von Korea bis nach Mandschukuan.

Zum Tod des Frenführers.

Rotterdam, 9. März. (Wohal-Telegramm.) Aus London wird gemeldet: Der plötzliche Tod des Frenführers Rodmond hat zu mehreren Beschuldigungen unter den Sinnfeindern geführt, die großes Aufsehen erregten. Dieser Tage sind auch in London zwei bekannte Sinnfeindführer in Haft genommen worden.

Anzeigen.

Bekanntmachung über den Verkauf von Fleischwaren ins Feld.

Der Verkauf von Fleischwaren ins Feld ist verboten. Das Feldheer wird mit Nahrungsmitteln, insbesondere mit Fleisch, bedeutend besser versorgt als das Heimatgebiet. Dessen darf daher nichts entgehen werden. Wenn Fleischverzehrer Fleischwaren im Übermaß ins Feld senden und im folgedessen mit ihren Vorräten nicht auskommen und eine Benutzung der Sperrzeit oder vorzeitige Erlaubnis zu neuer Hauserschließung erbiten, so wird heute schon darauf hingewiesen, daß derartige Anträge unbedingt abgelehnt werden.

Vor unerlaubten Schließungen wird nachdrücklich gewarnt. Zuwiderhandlungen gegen die geltenden Bestimmungen werden unmissverständlich verfolgt.

Merseburg, den 28. Febr. 1918.

Der Adm. d. Landrat.

J. B. v. Grona.

Veröffentlicht: Merseburg, den 7. März 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Stromlieferung am Sonntag den 10. März 1918, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr infolge dringender Betriebsarbeiten leitens der Überlandwerke unterbrochen wird.

Merseburg, den 8. März 1918.

Städt. Elektrizitätswerk Merseburg.

Freiwilrige Aktion.

Mittwoch den 13. März d. Js. von vormittag 10 Uhr an,

werde ich im Geiste der grünen Erde hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern und zwar:

- 1 Berikow, 3 Sofa, 2 Alceder-Schänke, 1 Schreibsekretär, ein Anzeigebild, 1 runder Tisch, andere kleine, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 1 Bettstellen, 1 Waschtopf, 1 Hängelampe, Alcederhaken, Spiegel, Bilder u. versch. d. a. u. Küchengerät.

Die Gegenstände sind gebraucht, aber in gutem Zustande.

Albert Franke, Auktionator.

Edle Schäferhunde

Wiederrückgekauft und Welpen, scharfe Wächter, taugen Sie preiswert u. sachgemäß vom

Deutschen Schäferhund-Zwinger

Heid's Hof

Wiederkehle Weg, Dresden.

Verlangen Sie ausführliche Preisliste S. F. gegen 20 Pf. in Marken.

Wohnhaus

m. gr. Hof, Keller, Hinterhaus, Wohnzimmern m. 5 gr. Stuben, auch für Hauswerk passend, sofort zu verkaufen. Kaufpreis 30000 Mk., Anzahlung 21000 Mk. 2 H. unter H 11 an die Exped. d. Bl.

Mittl. gut verz. Wohnhaus

(schöne Lage) mit schönem Garten bei geringer Uml. sol. zu verkaufen. Doppelt auf längere Zeit feil. Beste Offerten unter R J an die Exped. d. Bl.

Ein Liegestuhl

(ist neu) zu verkaufen. Ammerstr. 17, part. I.

2 belg. Nieren-Säbannen,

10 Monate alt, zu verkaufen. Birkenstraße 9.

Helles eichenes Buffet.

ist neu, ist zu verkaufen. Schieferdecker, Wöderling.

Wöhrensamten,

ger. I. Größe, zu verkaufen. Off. u. F 26 an die Exped. d. Bl.

Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen Ammerstr. 13, 1 Tr.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied am 6. d. Mts. unsere liebe Jagendfreundin

Lydia Weber

im noch nicht vollendeten 18 Lebensjahre.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Gross-Kayna, den 8. März 1918.

Gewidmet von der Jugend zu Groß-Kayna.

Ruhe sanft!

Für die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme danken verbindlichst

Paul Thiele und Frau.

Max Seibicke und Frau.

Merseburg, den 8. März 1918.

Birka 50—70 Meter **Einzäunung** zu kaufen gesucht. Friedrich, Halleische Str. 81.

Suche Grundbesitz, Villa, Landhaus, besseres Stadtgrundstück oder dergl., und zahle auf Wunsch ganz aus! Frau Hausmann von Reuss, Neu-Rippin, Barltz 1314.

Ein gut erhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. G. Ritterstr. 8.

Dafelberg ist eine H. Etage im Kammer sofort zu beziehen.

Kinder-Drahtbett zu kaufen gesucht. Halleische Str. 3, 2 Tr.

Möbl. Wohnung mit elektr. Licht zu vermieten. Bronhausstr. 13.

Schlafstelle für Herrn offen. Alene Str. 17.

Wohnung (3-4 Zimmer u. Zubehör) für sofort oder später zu mieten gesucht; ev. auch 2 Zimmer möbl. oder unmöbl. mit Kochgeheiß. Gest. Angebote an B. Sattler, Dresden-Bühlau, Bergstraße 7.

Ich suche zum 1. Juli eine Wohnung von 4-5 Zimmern, möglichst nahe der Poststr. Ich bitte um freundl. Benachrichtigung. Frau Professor Rademacher, Karlstr. 13, 1 Tr.

1 tere Beamtenwitwe mit Tochter sucht zum 1. 7. Dreizimmer-Wohnung. Angebote unter A L an die Exped. d. Bl.

Geht zum 1. 4. 18 od. früher eine freundl. möbl. Wohnung von 2-3 Zimmern u. Küchenbenutzung von Offiziersfamilie. Offerten mit Preisangabe unter G H 7 an die Exped. d. Bl.

Gute Birkenbese!

30, 75 cm lang, Probetend. 25 St. Mk. 18,75, 100 St. Mk. 65,—, 1000 St. Mk. 620,— ab Süßen a. Nachn. H. Jariusch, Waltershausen (Eh.).

Bettmatten

Beleittung sofort. Alter und Gestalt angeh. Auskunft unentgeltl. „Sants-Versand“ Mühlent 614, Landwehrstraße 44.

Geflügelstutter

für Wasser- und Junggeflügel, sowie weitere 100 gr für jedes abgegebene Ei verkauft an die Vereinsmitglieder die Geschäftsstelle Unter-Altendorf 13, Fernruf 420.

Gründliche Ausbildung zum perfekt. Buchhalter erfolgt durch älteren Kaufmann. Sonntags möglich. Auf Wunsch Ratenszahlung. Anfr. unter K Z 93 befördert die Exped. d. Bl.

Bettmatten Betrelang sofort. Alter u. Beschlecht ungen. Auskunft unentgeltl. unter Fernruf 411, 1. Platzstr. 23.

Während meiner Abwesenheit führt Herr Peetz mit meinem Techniker meine Praxis

unverändert weiter.

Dentist Schütt.

Mein Zahnarzt hat beendet sich jetzt

Weißer Mauer 14'

(10 Minuten vom Bahnhofe) Frau Doris Reinisch.

Gaure Gurken, Pfeffer-Gurken, Genf-Gurken, feinschmeckend und billigt, bei

Bindsell, Seidenbeutel 1.

Portland Cement

Cement-Kalk,

la. Stuck-Gips

empfehle aus neuen Sendungen

Eduard Klaus,

Windberg 3.

Rosenkavalier Tapeten
Schloss Paretz Tapeten

Grosse Auswahl solider Fabrikate
Tapeten
moderner Muster empfiehlt sehr preiswert
Hermann Städemann,
Tapezierermeister,
Fernruf 277. Merseburg, a. S.

Tapeten
Kunst
Tapeten
Kunst
Tapeten
Kunst
Tapeten
Kunst

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

: Karl Tänzer :
Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft für
Herrenwäsche
Trikotagen :: Schlipse

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsräumen.
Fernruf 250.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Suche zu sofort einen **zuverlässigen Darsenführer.** Rittergut Bändorf.

Blutkrankhe können ohne Operation und ohne Bewusstlosigkeit gelieft werden. 2 v. persönliche Behandlung. 2 v. Sprechstunden in Halle a. S. Hotel Europa, Marktstr. 11, 10-11 Uhr. Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Brustleiden, Berlin W. 62, Kottbusstr. 26.

Friedmann & Co. Bankgeschäft Halle a. S. Poststr. 2. An- und Verkauf, sowie Besorgung von Kriegsanleihen, anderen Wertpapieren und Hypotheken. Coupons-Einzug und Besorgung neuer Zinsbogen. Contocorrent- u. Scheckverkehr Kreditgewährung. Veranlagung von Nahlkammer-Pächern.

nähmaschinen werden schnell u. gut repariert d. 2. Werkstatt. Hallische Str. 17.

Gärtner. B. Herrlich & Co., Merseburg.

Ordentlicher Junge oder Mädchen zum Wegegehen gesucht. Drucker Trillhaase, Wöderlingstr.

Junges Aufwartemädchen für leichte Arbeit gesucht. Ammerstr. 1, 1 Tr.

Hilfsrats-Parteien, v. mittl. loht 1904 reell. Frau B. Berwig, Berlin, Gropheerenstr. 43.

Ein **Haus zuverlässiger Nachtwächter** sofort gegen guten Lohn gesucht. Angebote unter A 16 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Frauen zur Gartenarbeit für halbe Tage gesucht. Zu err. in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein **kräftiges Mädchen** (14-15 Jahr alt) An der Gessell 4.

Freitag den 8. 3. wurde auf der Reiziger Gasse eine schwarze Handtasche mit Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen hohe Belohnung abzugeben bei Sattlerstr. Seidler, Neumarkt 59.

Ein **gold. Klemmer verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei W. Wögel, Burgstr. 2.

Verloren Martische aus schwarzem Wollstoff. Belohnung Alkenstr. 5.

Ein **braunes Zigarren-Etui** mit Zauschein und Schmeidebuch verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei Trommler, Gutenbergstr. 21.

30 Mk. Belohnung demjenigen, der mit einer freundl. Wohnung im Preis von 400-550 Mk. so nachweist, daß ich dieselbe bis zum 1. Mai ds. Js. beziehen kann. Die Auszahlung erfolgt unmittelbar nach dem Beziehen der Wohnung. Offerten bis zum 20. ds. Mts. unter H L 15 an die Exp. d. Bl.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; zwei des Bogen frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,50 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —
— Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklamezeit 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Blagwortschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 59

Sonntag den 10. März 1918

44. Jahrg.

Neue Luftangriffe auf London und Paris. — Auflebende Feuerkämpfe im Westen.

Die Zerstörung der „nordischen Brücke“.

Was Japan eben in Sibirien vorbereitet, wird sehr verschieden gedeutet. Die englische und französische Presse bemüht sich, nachzuweisen, daß die Besetzung der ostsibirischen Häfen durch japanische Truppen im Interesse der Entente notwendig sei. Die Amerikaner dagegen registrieren mit schwer verbogener Wut, daß ihr eigener Bundesgenosse und tatsächlicher Feind bei dieser Aktion selbständigen Weg einschlägt, die man sorgfältig und argwöhnisch beobachten müsse. Wir Deutschen können in diesem Vorgehen Japans jedenfalls nur eine Stärkung des japanischen Einflusses auf dem ostasiatischen Festlande und eine gleichzeitige Schwächung Englands sehen. Englands Vorherrschaft in Ostasien ist für die Zukunft schwer bedroht, besonders wenn es sich, wie wahrscheinlich, um ein gemeinames Vorgehen mit China handelt, denn in den neuesten Meldungen ist auch von chinesischen Hilfstruppen der Japaner die Rede.

Aber auch auf einem anderen Gebiet hat England durch die Ereignisse der letzten Wochen eine schwere Enttäuschung erlebt. Sein sorgfältig vorbereiteter Zukunftsplan war, durch die Schaffung der sogenannten „nordischen Brücke“ eine direkte Handelsverbindung mit Rußland über die Umgehung des Landes herzustellen. Diese Brücke sollte die Ostsee, das England in einen schwedischen Hafen führen, und nach der Durchquerung Schwedens sollten wiederum Dampfschiffe den Verkehr mit einem Hafen Finnlands oder Estlands vermitteln. Schweden wäre für diesen Plan leicht zu gewinnen gewesen, da seine Durchfuhr ihm große wirtschaftliche Vorteile gebracht hätte, und in Finnland und Estland wurde durch große Landankaufe und Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen der Boden für die Zukunftsaktion vorbereitet. In Estland schon ein Teil der Bevölkerung, nämlich die Esten, sind abgeneigt, auf diesen Plan einzugehen, um dem russischen Chaos zu entfliehen. Man ist eher bei der russischen Ostsee-Verbindung

des jungen Staatswesens in seiner kritischen Entwicklungsphase ermüdet.

Der Weltkrieg.

Zum Friedensschluß mit Rußland.

Wie aus parlamentarischer Quelle verlautet, sollen die Verhandlungen über den Friedensvertrag mit Rußland die Wiederannahme des russischen Jagungsdeutes an deutsche Gebiete innerhalb drei Monaten bringen. Auch die vertraglichen Forderungen deutscher Vertragspersonen an den russischen Staat sollen in dem gleichen Zeitraum den Beginn ihrer Erledigung finden.

Neuer Bericht aus Petersburg: Der ausführende Hauptausgleich der Sowjets hat mit großer Stimmenmehrheit den Friedensvertrag gut geheißten. Obwohl die deutschen Bedingungen die politischen Banditen seien, ermächtigt der Ausschluß der Mitglieder des Moskauer Kongresses, für die Ratifizierung des Vertrages zu stimmen.

Neuer meldet aus London: In einer Rede, die er an seine Wählerchaft in Schottland richtete, sprach Asquith von der prinzipiellen Annahme der Wilsonschen Vorschläge durch den britischen Reichstag. Dieser Verlangliche Ausdruck prinzipielle Annahme ist nicht ohne Bedeutung. Die Bedingungen, die Rußland auszuweisen seien, seien keine Bedingungen zu einem Frieden, sondern für eine Kapitulation, und zwar für eine Kapitulation, die so hart sei, daß sie ohne Beispiel in der Geschichte dastünde.

Der Wortlaut des deutsch-russischen Friedensvertrages wird jetzt veröffentlicht.

„Politik“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit dem rumänischen Friedensschluß.

Das Blatt sagt u. a.: Der Frieden mit der Ukraine wurde der Öffentlichkeit genannt. Der Frieden vom 5. März wird möglicherweise der Öffentlichkeit überlassen. Man darf nämlich annehmen, daß die Mittelmächte sich nun die erforderlichen Mengen Petroleum fischen und sich überhaupt durch die Fortsetzung einer Vorkriegsbehandlung gegen die feindliche Handelspolitik zu schützen wissen werden. Nach den drei Friedensschlüssen werden sie die Rohstoffe- und Ernährungsfragen zu regeln können, daß das viele Gerüde vom Weltkriegsrisiko nach Friedensschluß inbaltlos wird. Sogar die Luft- und Seehäfen von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere geben die Mittelmächte aus dem Kriege im Osten hervor.

Die Unabbarkeit der Entente.

Die Meinenisse Rußlands.

Seit Rußlands Niederbruch und vollends mit dem Friedensschluß von Brest-Litovsk ist bei der Entente jedes Dankeswort verweigert, das ihr russischer Bundesgenosse gerodeterweise in reichem Maße verdient hätte. Zu Kriegsbeginn als größter Faktor aller Siegeshoffnungen war die Entente überabhängig gehandelt, erkennen sich weder Frankreich, England noch Italien der russischen Opfer, die das russische Volk und Heer den imperialistischen Plänen der Entente gebracht hat. Niemand gedenkt mehr der zahllosen verlustreichen Entlastungs-offensiven des Großrusses, Russlands und Kerenkis. Das aus tausend und aber tausend zu diesen Wunden blühende russische Volk erhielt statt dessen nur den eigenen Verzicht auf den eigenen Boden und wildete Schimpfworte. England hat längst vergessen, daß nur das russische Heer ihn Zeit schaffte, im Rahmen der allgemeinen Wahrschuld eine eigene Armee aufzustellen. Frankreich vergaß die Hilfsaktion für Verdun, die im März 1918 im Sogend des Marodä-Sees mit einem russischen Verlust von über 100 000 Mann ihr Ende fand. Sein Wort mehr von der Sommeroffensive Russlands desselben Jahres, obwohl sie Rußland allein an Taten, Bewanderten und Bewirkten rund 1 1/2 Millionen Mann kostete. Ihrem Unbarm die Krone aufzusetzen, droht die Entente heute mit Blodade und Entmannung. Was das schwere fegehafte Schwert der Mittelmächte vollbrachte, kommt auf das Schuldbüro des einst so geklebten und nun so geklebten russischen Volkes. Und doch in diesem Kriege hat kein Land solch riesenhafte Millionenopfer gebracht, wie das zaristische und revolutionäre Rußland im Dienst der Entente. (M. T. B.)

Die Bodenfläche der Ukraine.

Aber den letzten deutschen Vormarsch erfahren wir noch folgenden: Je weiter die deutschen Truppen vordringen, desto reicher erschließen sich ihnen gewaltige Getreide- und Lebensmittelmengen. Die Ernährungsverhältnisse unmittelbar hinter der russischen Front, wo die Massen der demobilisierten Armeen bei ungenügender Zufuhr eine gewisse Knappheit bemerken, geben keine richtige Vorstellung von den Landesverhältnissen an Lebensmitteln. Schon in Luch und Rowo ist zu allerdings sehr hohen Preisen alles zu haben. Je weiter man jedoch nach Osten kommt, desto günstiger wird die Ernährungsfrage. So werden in Nowgorod-Wolost auf dem Markte — das Hund zu 3 Mark — Fleisch und Speck in großen Mengen angeboten. Eier gab es zu 15 Pfennig das Stück. In den großen Hotels in Schitomir ist man glänzend verpflegt. Es mangelt an nichts, auch Kaffee, Tee, Zucker usw. gibt es. Dabei leiden die Städte heute unter ungenügender Zufuhr. Bei der bisherigen Unfähigkeit halten die Banern ihre Vorräte zurück. Ein weiterer Grund für das geringe Angebot liegt darin, daß heute jeder Bauer seinen eigenen Konsums brennt. Sind hier erst einmal geordnete Verhältnisse geschaffen, so werden allein aus den Dörfern des bisher besetzten Gebietes große Mengen an Getreidefrüchte für die Ausfuhr verfügbar.

Infolge der bestimmten Transportüberlegenheiten ist eine riesenhafte Hilfe für die deutsche Ernährungsverhältnisse aus der Ukraine erst gegen Ende des laufenden Wirtschaftsjahres zu erwarten. Bis dahin sind wir fast ausschließlich auf die heimische Landwirtschaft angewiesen.

Ein Molban-Memphis.

„Progros de Lyon“ meldet aus Paris, zwischen Dapest und Bruch habe sich eine Molban-Memphis mit der Hauptstadt Kischinew gebildet.

Verbindung zwischen

Ungarn und Bulgarien.

Das Schicksal des Petroleumgebietes.

In Wien verlautet über die Verhandlungen zwischen Bulgarien und seinen Verbündeten: Die Gegenleistungen, die Bulgarien seinen Verbündeten für den beträchtlichen Gebietsgewinn in der Dobruddja gewähren kann, sind wirtschaftlicher Natur. Die Grenzbestimmungen an der ungarisch-rumänischen Grenze bezwecken den Schutz des Ölfeldes Tones und die Verbindung mit dem Petroleumgebiet. Dieses Petroleumgebiet soll Ungarn angefallen werden, aber gemeinschaftliches Eigentum Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und Rumaniens bleiben. Beim Ölfeld Tora soll die Verbindung zwischen Ungarn und Bulgarien geschaffen werden.

Von den Kriegsschauplätzen

werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

„Berliner Tageblatt“ meldet aus Paris: In der Westfront bricht seit einigen Tagen ungeheurer Schneesturm. Alle Offensiven werden durch das Wetter verhindert, jedoch wird auf allen Seiten große Aktivität erwartet.

Deutscher Luftangriff auf London.

Der deutsche Abendbericht besagt: London, Margate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Jagdgruppen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

Nach Meldung aus Kiew hat die

Ukraine alle militärischen Vorbereitungen beendet, um die östlichen Grenzen, die noch immer in den Händen der Bolschewisten sind, zurückzuerhalten. Deutsche, österreichische und ukrainische Truppen befinden sich auf dem Marsch nach Dnestra.

Ueber die Kämpfe in Palästina

melde der türkische Heeresbericht: Ein sich entzündender Angriff gegen die Stellungen jenseits von Jericho wurde schon auf 1500 Meter vor unserer Front zum Stehen gebracht. Bei Afula wurden mehrere ein feindlicher Minenleger, sich der Mine zu nähern. Er wurde von unserer Artillerie unter Feuer genommen und verbrannt, im Rauch gefüllt, nachdem er einen Treffer erhalten hatte.

